

Unterstufentheaterabend: Märchen und Antike

Erstmals – vor allem um Synergieeffekte zu nutzen und aufgrund von Termenschwierigkeiten – gestalteten die beiden Theatergruppen der Unterstufe am Do, 14.07.2016 einen gemeinsamen Aufführungsabend in der Aula des Celtis-Gymnasiums, der regen Besucherzuspruch fand.

„Das Zauberbuch“

Den Anfang machten dabei die 16 Schülerinnen und Schüler der 5. Jahrgangsstufe, die unter der Leitung von StRin Katharina Döhner das Theaterstück „Das Zauberbuch“ von Christina Dokter aufführten. In diesem Stück steht der



Schüler Bruno im Mittelpunkt, der seine Freizeit am liebsten mit Computerspiele verbringt, Bücher aber nur sehr widerwillig liest. An seinem Geburtstag schenken ihm seine Großeltern ein Märchenbuch, das der Enkel unbedacht und desinteressiert in die Zimmerecke wirft und damit ein Chaos in der Märchenwelt verursacht. In der Folge entpuppt sich dieses zunächst unscheinbare Märchenbuch wahrlich als Zauberbuch, mit dessen Hilfe (Bruno muss das richtige Märchen dort finden und vor allem lesen!) der Schüler die Zauberwelt zum Ende glücklicherweise wieder in Ordnung bringen kann. Trotz vereinzelter Texthänger und manch ausgelassener Textzeile meisterten die 16 Akteure die Herausforderung (so waren u.a viele Kostümwechsel zu vollziehen) souverän und gefielen auf der Bühne mit viel Spielfreude! Zum Ende nahmen sie erleichtert und glücklich den verdienten Applaus des Publikums entgegen.



„Das Urteil des Paris“

Im Anschluss zeigt die Theatergruppe der 6. und 7. Jahrgangsstufe unter der Leitung von StR Christoph Fallenbacher das auf der Vorgeschichte des Trojanischen Kriegs beruhende Stück „Das Urteil des Paris“ und demonstrierte dabei, mit wie viel Spielfreude und Engagement dieser weltbekannte antike Stoff umgesetzt werden kann. Durch die zahlreichen verfremdenden Effekte und schauspielerisches Geschick wussten die 13 Darstellerinnen zu überzeugen. Das aufwendige Bühnenbild und die liebevoll gestalteten Kostüme umrahmten dieses witzige Theaterstück, das am Ende



einen alternativen
Ausweg aufzeigte,

indem vor allem die Figur des Paris aus ihrer Rolle fiel und dem Zuschauer eine Alternative zur kriegerischen Auseinandersetzung zwischen den Griechen und Trojaner sowie für den Streit unter den Göttern in Aussicht stellte.

StRin Katharina Döhner / StR Christoph Fallenbacher

